

Ein Hauch von Fernweh und Seemannsromantik

Der Basler Manfred Braun ist nicht einfach ein cleverer Geschäftsmann, der teure Nautika und exklusive Schiffsmöbel verkauft. Als weltweit einziges Unternehmen mit dem Inhaber des «Fartygsmagasinet» unterhalten.

Wer durch die Schützenmattstrasse bummelt (kaum ein Hupfer vom Spalenter entfernt und justemot ein Spritzer nach dem urgemütlichen Spalenbrunnen), wer also von der heimlichen Spalenvorstadt in die grosse Nebenstrasse abbiegt, spürt beim Schaufenster der Nummer 9 plötzlich Herzflattern. Den Klotz im Hals. Und das, was die Kenner dann «Fernweh» nennen.

Hinter dem Glas stehen die wunderschönen Schiffsmöbel. Hochglanz. Mahagonifarben. Mit eleganten Messingbeschlägen.

Schon träumt man von der grossen Seereise auf einem der letzten Luxusdampfer... sieht die Riesenkoffer der eleganten Seereisenden, die sich viermal pro Tag umziehen... entdeckt gar den langen Tisch zum Captain's Diner... und atmet ganz plötzlich den salzigen, würzigen Wind der grossen, weiten Welt.

Die zweite Überraschung kommt nach der Schwelle - betritt man nämlich das ureigene Zauberland, ist man überwältigt von der Grösse und Vielfalt des Geschäfts. Das ist nicht mehr

auf dem Segelschiff - erklärt dies so: «Natürlich sehen die Leute bei uns nur die schönen alten Möbel. Aber sie sehen nicht, was dahintersteckt. Erstens werden alte Schiffe immer rarer - Nordsee und Mittelmeer sind verschrottet. Man muss sich also auf andere Gebiete konzentrieren. Nun müssen wir das ganze Schiff aufkaufen. Und wie einen gebratenen Fisch auseinandernehmen. Dafür braucht's ein riesiges Unternehmen - wir können nicht einfach kommen und erklären: das und das wollen wir. Nein. Wir müssen alles nehmen - bis auf das Eisen, das dann in die Verschrottung kommt.

Um so ein Schiff auseinanderzunehmen, braucht's ein Jahr. Der Aufwand ist also immens. Die Möbel kommen dann zu unsern Handwerkern in England oder Italien und werden hier restauriert. Aus drei Deckstühlen gibt's eventuell einen - die Sa-

chen sind meistens in einem desolaten Zustand...»

Beim Besuch im Basler Fartygsmagasinet steht man dann allerdings vor dem «Dessert» - entdeckt nur Traumstücke, herrliche Kartentische der alten «Donizetti», einzigartige Drehstühle der alten «Giuseppe Verdi» - da sind aber auch Kommoden und eine wunderschöne Schiffsbar, Raritäten wie Toilettenkästen mit Handpumpen, Galionsfiguren aus dem Jahre 1860, die bei einem Schnitzer als Aushang die Kunden anlockten (es handelt sich übrigens um die beiden ersten Berufsboxer der Welt, die da in Holz geschnitzt worden sind). An den Wänden hängen die herrlichsten Schiffskarten (zum Teil über 300 Jahre alt) - da sind aber auch nautische Instrumente, Menukarten von Weihnachtsdinern der grossen Luxusdampfer, einzigartige Seemannsarbeiten (die berühmten Boote

hinter Glas - eines gar aus Elfenbein geschnitzt und mit Menschenhaar «vertaut»). Kurz: man könnte stundenlang durch dieses einzigartige Museum (auf zwei Etagen!) bummeln, könnte Spezialist Tschudin zwei Tage lang zuhören - hier tut sich eine neue



Welt auf.

Käufer? - Sie kommen aus der ganzen Welt nach Basel, um sich hier ihren nautischen Traum zu erfüllen.

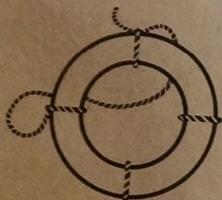
Nur Jet-Set? - Freddy Tschudin winkt ab: «Mitnichten - wir haben Käufer aus allen Schichten. Auch viele Frauen. Aber da sind natürlich auch Hotels und grosse Läden, die sich mit unsern Mahagoni-Sachen einrichten wollen. Die Linie ist ja meistens klassisch - und passt überall hin.»

Besonders beliebt sind auch die Accessoires - gerade Schiffszubehör wie Lampen, Messgeräte, aber auch Möbel kommen mitunter wieder zu ihrem alten Bestimmungsort zurück: auf eine Jacht, die sich da ihren Rauchsalon oder das Schlafzimmer authentisch wie einst auf der «Queen Elizabeth» einrichten möchte...

Und falls Sie nun einmal mitfahren möchten? - Keine Schwellenangst. Das Fartygsmagasinet nimmt Sie stets gerne an Bord - gute Fahrt!

-minu

EIN KOMBIHERD WIE AUS 1001 NACHT. SIE DRÜCKEN ZWEI TASTEN UND FERTIG IST IHR SONNTAGSBRATEN.

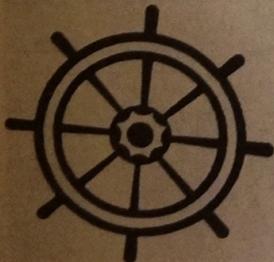


das kleine Lädli, zu dem früher der alte Helmtaucher am Spalenberg oder auf dem Rümelinplatz gebeten hat - nein. Das ist ein Museum. Ein immenses Traumland. Mit verschiedensten Ecken und Nischen. Und einem Angebot, das im Umkreis von ein paar tausend Kilometern wohl seinesgleichen suchen kann.

Fast schon wie im Märchen ist dann auch die Vorgeschichte des Geschäfts. Sie beginnt (wie so viele grosse Geschichten) in Basel. Und zwar bei Manfred Braun. Er spürte als kleiner Junge schon den Drang zum Meer. Liess sich eines Tages nach der Schule als Schiffsjunge auf der MS «Sunamela» anheuern - und startete so seine «Schiffskarriere».

Bald einmal steuerte er auf alle Erdteile zu, avancierte zum «Jungmann», schliesslich zum Bootsmann im Pazifischen Ozean - und lernte so das Seemannsleben von der Pike auf kennen. Mehr noch: er lernte die Schiffe lieben. Und musste zuschauen, wie die alten «Damen» da langsam aus dem Verkehr gezogen wurden. Wie ihnen der Flugverkehr an die Schraube ging. Und sie schliesslich beim Schrottmann verkamen. Braun nervte sich: «Da wird ein Stück Kulturgut einfach zertrümmert, verschrottet, zermalmt - so etwas tut einem Seemann weh...»

Er besprach sich nun mit Schrottwerten. Und beschloss 1955 erstmals, so ein altes Schiff aufzukaufen und die «brauchbaren Sachen»



herauszunehmen. Und die Raritäten zu restaurieren, «aufzuarbeiten».

In Stockholm eröffnete der Basler dann sein erstes Geschäft - das Fartygsmagasinet (übersetzt: Hochseeschiff-Laden). Anfang der 80er Jahre fasste er in seiner alten Heimatstadt Fuss - und machte gleichzeitig in London (bei den alten Docks) mit seinem Geschäft, das da restaurierte Schiffsmöbel der alten Linien anbietet, Furore.

Heute kann Braun klar von sich und seiner Idee behaupten: «Wir sind weltweit das einzige Unternehmen dieser Art...»

Der Basler Geschäftsführer Freddy Tschudin - Fachmann aus der Möbelbranche und Hobbyseemann



NEU
Der Kombiherd MF-1200 -
ein weiteres Aus der
Brother Mikrowellen-Küche.

Beim kombinierten Mikrowellen- und Heissluftherd Brother MF-3200 denkt die Kochautomatik mit. Sie brauchen nur noch die Art der Speisen anzuwählen und die Starttaste zu drücken. Das einzigartige Sensorensystem errechnet Ihnen selbsttätig die erforderliche Temperatur und die Kochzeit.

Und das sind seine drei Betriebsarten:

- Kochautomatik / Hi-Speed mit kombinierter Mikrowellen-Energie und Heissluft.
- Mikrowelle mit 5 Leistungsstufen, inklusive einer «sanften» Auftaustufe für Tiefgefrorenes.
- Heissluft für den Gebrauch als konventioneller Herd. Einfacher und perfekter können Sie kaum mehr kochen. Lassen Sie sich vom einzigartigen Mikrowellen- und Heissluftherd MF-3200 etwas Feines auf den Tisch zaubern.

brother
A votre service

Mikrowellen-Kombigeräte von Brother gibt es in jedem guten Fachgeschäft. Verlangen Sie den Bezugsquellennachweis.

SCHLEMMER-COUPON

Senden Sie mir bitte Ihre ausführlichen Unterlagen. BAZ

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte einsenden an:
Brother Handels AG, 5405 Baden